Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 383

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 5. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutschland.

Berlin, 4. Juni.

F. H. C Die Erörterungen über die Erklärung des Reichskanzlers im preußischen Abgeordnetenhause haben zu einer sehr bemerkenswerthen Klärung über die zollpolitische Situation geführt. Auf der einen Seite steht außer Zweifel, daß der agrarische Standpunkt vielleicht noch niemals vom Regierungstische aus mit solcher Schärfe vertreten worden ist, wie in den letzten Ausführungen des Reichskanzlers. Herr v. Caprivi befürchtet, daß, bei vollständiger Aufhebung der Getreidezölle für kürzere Zeit, der deutsche Markt am Ende des Termins mit ausländischem Getreide dermaßen überschwemmt sein könnte, daß unsere nächste Ernte in Verlegenheit wäre; er will mit anderen Worten den deutschen Getreideproduzenten für die nächste Ernte hohe Preise sichern, und damit diese Absicht nicht vereitelt wird, unter keinen Umständen durch eine Zollkonzession den Bedürfnissen des Konsums den Vorzug einräumen. Er hegt weiter die Besorgniß, daß es nach Ablauf der zollfreien Frist sehr schwer sein werde, wieder einzuführen, was erst einmal aufgehoben, und will auch aus diesem Grunde sich lieber jeder, auch der bescheidensten Rücksicht auf die konsumirende Bevölkerung entschlagen, nur um die dauernde Aufrechterhaltung eines hohen Zollschutzes für Getreide nicht zu gefährden. Aber der Staatsmann, welcher mit diesen Worten für die Gegenwart die äußersten Ansprüche der Agrarier vertritt, ist doch zugleich derselbe, welcher bereit ist, bei dem Abschlusse der neuen Handelsverträge in eine dauernde, vertragsmäßig bindende Herabsetzung der Getreidezölle von einem nicht fernen Zeitpunkt ab zu willigen, ja diese Zollherabsetzung geradezu zur Grundlage der künftigen Zoll- und Handelspolitik des deutschen Reiches zu machen. Auf der anderen Seite haben in der letzten Zeit die Agrarier selbst durchaus nicht gegen eine zeitweilige Ermäßigung der Getreidezölle den entschiedenen Widerspruch erhoben, welcher vorher aus ihren Reihen einmüthig dagegen ertönte. In den Zolldebatten des Reichstags haben mehrere agrarische Wortführer sich gradezu für eine zeitweilige Zollermäßigung erklärt, wofern die Regierung dieselbe für nothwendig erachte; die „Kreuzzeitung“ thut sich sogar, in Opposition gegen den Reichskanzler, etwas darauf zu Gute, daß sie einer zeitweiligen Aufhebung oder Ermäßigung der Zölle nicht entgegen gewesen sei und auch ein anderes Mal nicht sein würde, „um der Welt zu beweisen, daß die Landwirthschaft durchaus nicht von den Beweggründen einer rücksichtslosen Selbstsucht geleitet wird, die man ihr vorwirft, und überdies, daß die Argumente der Gegner vor der Wirklichkeit nicht Stich zu halten vermögen.“ Aber diese selben Agrarier, welche sich in dieser Weise bereitwillig für eine zeitweilige Konzession erklären, widerstreben doch einer dauernden Konzession auf das Aeußerste; gegen eine Bestimmung im Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn, welche die deutschen Zölle für Weizen und Roggen auf 3,50 M. pro Doppelztr. bindet, haben sie von Anfang an opponirt und diese Opposition sowohl im Parlament wie in der Presse bis heute aufs Schärfste fortgesetzt. So ergiebt sich als Kennzeichen der zollpolitischen Situation der merkwürdige Gegensatz, daß der Staatsmann, welcher heute als der entschiedenste Agrarier auftritt, doch in nicht allzu langer Zeit ein entschlossener Gegner der äußersten agrarischen Ansprüche sein wird, und daß die entschiedensten Agrarier selbst zwar im gegenwärtigen Moment einem vorübergehenden beträchtlichen Abschlage des Zollschutzes geneigt sind, während sie in wenigen Monaten sicher eine mäßige, aber dauernde Zollermäßigung mit allem Eifer bekämpfen werden. Es führt dies nothwendig zu der Schlußfolgerung, daß für beide Seiten viel weniger die Differenz über eine Nothstandsmaßregel, als der Streit um den deutsch-österreichischen Handelsvertrag die Hauptrolle spielt. Beide Theile, die Regierung wie die Agrarier, hoffen, jeder in seinem Sinne, über ein doch nur nach Monaten zählendes Provisorium ohne allzu große Schwierigkeiten hinwegzukommen, um nach Verlauf desselben doch die ihren Ansichten entsprechende definitive Entscheidung beim Handelsvertrage herbeiführen zu können. Es kann nicht ausbleiben, daß bei diesem Widerstreit der Ansichten und Absichten die Interessen des deutschen Brotkonsums arg ins Gedränge gerathen. Die Regierung hat zur Zeit das Uebergewicht, denn ohne ihre Initiative ist keine Zollmaßregel zur Erleichterung möglich. Aber diese Ausschlag gebende Stellung ist wiederum vollständig von der Gunst oder Ungunst des Himmels abhängig. Erweist sich in nächster Zeit die Witterung dem Getreide günstig und wird schließlich eine Ernte eingeheimst, wie sie nach den einmal eingetretenen Schäden im günstigsten Falle zu erwarten ist, so wird man vielleicht bis zum Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Oesterreich, wenn auch nicht ohne Einschränkungen und Entbehrungen der konsumirenden Bevölkerung, ohne autonome Zollermäßigung auskommen können; verschlechtert sich indessen die Situation noch durch die Ungunst der Witterung, so wird schließlich irgend eine Nothstandsmaßregel doch unabwendbar werden. Jedenfalls liefert diese durch besondere Umstände geschaffene Situation einen gewichtigen Grund mehr gegen die Getreidezölle überhaupt. Der Bedarf eines großen Landes an Brotkorn taugt nicht zum Einsatz weder bei handelspolitischen Abmachungen noch bei zollpolitischen Kämpfen; die Rücksicht auf die Volksernährung muß in jedem Falle maßgebend sein. Die Gegner der Getreidezölle können deshalb auch nichts anderes thun, als sich zu bemühen, diese Zölle, sei es vorerst zeitweise, sei es ein für alle Mal, zu Fall zu bringen.

— „Wir haben die ganz feste Ueberzeugung gewonnen, daß es keinen Nothstand giebt,“ sagte Herr v. Caprivi. Hierzu vergleiche man, was man der Berliner „Volksztg.“ von durchaus vertrauenswerther Seite aus einer kleinen Ortschaft Preuß.-Litthauens schreibt:

Wie ein Donnerschlag hat die Nachricht, das Staatsministerium könne beim Bundesrath die Herabsetzung der Getreidezölle nicht befürworten, auf die verschiedensten Bevölkerungsschichten hier gewirkt. Das große Heer der gewerblichen und landwirthschaftlichen Arbeiter, die zahlreichen Gewerbetreibenden, die Bürger und Bauern, der mittiere und kleinere Beamtenstand, dessen Besoldung kaum bei normalen Getreidepreisen zur Bestreitung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse hinreicht: sie alle hatten gehofft, daß die Staatsregierung den eindringlichen Bitten der Mehrheit der Bevölkerung sich nicht verschließen und Vorsorge gegen den durch die Getreidepreise verursachten Nothstand treffen werde. Diese Hoffnung ist bitter enttäuscht worden, trostlos blicken zahlreiche Familienväter in die Zukunft und neben mancher bangen, sorgenden Frage ist die: Was werden wir essen, womit werden wir uns kleiden? die allerbängste. Daß die Ernteaussichten bessere sind, als vor vierzehn Tagen, ist, die Richtigkeit dieser Behauptung vorausgesetzt, allen jetzt Nothleidenden ein schlechter Trost und wird davon Niemand satt, um so weniger, als wir hier immer noch gut acht Wochen bis zur Roggenernte haben, in welchem Zeitraum unter Umständen schon viele Menschen Hungers sterben können. Während andere Bevölkerungsklassen noch so viel als möglich ihre bedrückte Lage verhüllen, findet man unter dem Arbeiterstande jetzt so viel Bettler wie seit Jahren nicht. Der Verdienst der meisten Arbeiter, sich zwischen 0,80 bis 1,50 Mark jetzt pro Tag bewegend, ist zu gering, um auch nur das für eine mittlere Familie erforderliche Brotkorn zu beschaffen. In Rücksicht auf die hungernden Kinder entschließt sich endlich so manche Arbeiterfrau, sich auf die Bettelreise zu begeben, während das Hauswesen daheim und die Kinder verkommen und zurückgehen. Denn Verdienst finden die Frauen namentlich der zahlreichen sogenannten freien Arbeiter kaum ausnahmsweise bis zu der Ende dieses Monats stattfindenden Heuernte. Beamte, Gewerbetreibende, Kleinbauern u. s. w., die sich sonst zur Noth genährt, machen Schulden über Schulden, um das Leben der Angehörigen und ihr eigenes zu fristen. Nur manchen Guts- und Großgrundbesitzern mag dieser Zustand in Rücksicht auf ihre höheren Einnahmen erwünscht erscheinen, eine große Zahl armer Leute verzweifelt bald. Zudem ist auch die Hoffnung auf eine nur mittlere Roggenernte sowohl hier als in anderen Gegenden der Provinz eine irrige. Kommen nun noch unvorhergesehene Zufälle hinzu und mißräth die Kartoffel, wozu bei dem fortwährend anhaltenden Regen leider alle Aussicht vorhanden ist, dann haben wir hier einen Nothstand mit kaum berechenbaren Folgen zu gewärtigen und dürfte dann auch die endliche Aufhebung der Getreidezölle, welche jetzt thatsächlich Millionen und Millionen von Menschen aus drückender Noth befreit hätte, kaum ihren Zweck noch erfüllen!

Frankfurt, 4. Juni. In der Vertrauensmännerversammlung der deutschen freisinnigen Partei, die von etwa 600 Vertrauensmännern besucht war und der Hauptversammlung des Parteitages voranging, wurde die Gründung eines südwestdeutschen Parteitages beschlossen und das vorgelegte Statut nach längerer Verhandlung, zu der die Herren Dr. Bamberger, Eugen Richter, Hinze, Münch, Dr. Meyer, Dr. Geiger, Professor Stengel, Dr. Weill-Karlsruhe u. a. wiederholt das Wort ergriffen, nach einer redaktionellen Aenderung des § 4 einstimmig angenommen mit der Resolution Weill-Karlsruhe, nach der die Anstellung eines Geschäftsführers in Aussicht zu nehmen ist. In den Ausschuß, der 18 Mitglieder zählt, wurden nach einer vorliegenden Vorschlagsliste gewählt: Für Frankfurt a. M: die Herren Carl Funck, Reichstagsabgeordneter, Direktor Thorwart, Dr. Geiger und Dr. Meyer; für die Rheinpfalz: Dr. Wolf-Wachenheim und Otto Sartorius-Musbach; für Kurhessen: Professor Stengel-Marburg; für Nassau: Münch-Diez, Reichstagsabgeordneter, Dr. Alberti-Wiesbaden, Rechtsanwalt, Landesrath Reusch-Wiesbaden; für Hessen: Dr. Gutfleisch-Gießen, Reichstagsabgeordneter, Notar Wolf-Oberingelheim, Architekt Rückert-Darmstadt; für Baden: Pflüger-Lörrach, Reichstagsabgeordneter, Professor Osthoff-Heidelberg, Dr. Weill-Karlsruhe, Kaufmann Magenau-Mannheim, Rechtsanwalt Fromherz-Freiburg. Der Ausschuß hat das Recht der Kooptation. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Herr Carl Funck-Frankfurt a. M., Reichstagsabgeordneter, einstimmig gewählt, als Versammlungsort des nächstjährigen Parteitages die Stadt Mannheim.

Rußland und Polen.

* Die Meldung, nach welcher in Petersburg eine revolutionäre Studentenliga entdeckt worden sei, wird von offiziöser Seite bestätigt. Wie man der „Pol. Korr.“ aus Petersburg berichtet, hat die dortige Polizei in der jüngsten Zeit zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Personen vorgenommen, welche der Betheiligung an umstürzlerischen Bestrebungen verdächtig erschienen, und hierbei viele die betreffenden Individuen belastende Schriftstücke, sowie geheime Flugschriften entdeckt. Ueber die nihilistischen Regungen in der russischen Studentenschaft heißt es sodann in der „Politischen Korrespondenz“:

Die Behörden haben mannigfache Anzeichen einer politischen Agitation unter den Schülern verschiedener höherer Unterrichts-Anstalten, insbesondere in den Universitätsstädten des Reiches wahrgenommen. Es wurde festgestellt, daß ein die Studirenden der Hauptorte verknüpfender Geheimbund bestehe, und man ist überzeugt, daß die Gleichzeitigkeit, welche seit Langem bei den Unruhen in den verschiedenen Lehranstalten aufgefallen war, aus dieser Thatsache zu erklären sei. Das Unterrichtsministerium hat in Folge dieser Erscheinungen beschlossen, die denkbar strengste Durchführung der für Universitäten und andere höhere Lehranstalten bestehenden Vorschriften zu fordern. Andererseits ist die heilige Synode bemüht, beim Unterrichtsministerium eine gewissenhaftere Pflege des Religionsunterrichts und die Erweiterung desselben an den russischen Schulen durchzusetzen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 1. Juni. Ein interessanter Prozeß ist am Sonnabend vor dem Amtsgericht I. entschieden worden. W. Mancke, der Verleger der „Bank- und Handels-Ztg.“, erhielt von Direktor Oskar Blumenthal zu jeder Erstaufführung im Lessing-Theater zwei Billets und hat sich dies Vorrecht seiner Zeit schriftlich zusichern lassen. Zur ersten Aufführung von „Thermidor“ erhielt er aber keine Karten, sondern nur zur zweiten Darstellung des genannten Stückes. Er wies dieselben zurück, kaufte sich zur Erstaufführung von einem Händler ein Billet für 25 M., ließ sich darüber von dem Händler eine Quittung geben und forderte von Dr. Blumenthal Rückerstattung der 25 M. Als dies verweigert wurde, reichte er die Klage ein. Das Amtsgericht I. hat darauf Direktor Blumenthal zur Rückzahlung der 25 M. verurtheilt, sowie zur Tragung der Kosten.

* **Karthaus**, 1. Juni. Der Verwalter eines Gutes hatte einem Arbeiter wegen hartnäckigen Ungehorsams zwei leichte Ohrfeigen gegeben. Der Arbeiter klagte bei der Staatsanwaltschaft und diese erhob gegen den Gutsverwalter Anklage, über welche in der letzten Schöffensitzung hierselbst verhandelt wurde. Der Angeklagte behauptete, zu der Züchtigung berechtigt gewesen zu sein, da der Gezüchtigte fester Arbeiter des Gutes sei, mußte hierbei jedoch zugeben, daß der Arbeiter nicht in festem Brot und Lohn bei der Gutsherrschaft steht, vielmehr nur von einem Instmann des Gutes als Scharwerker angenommen war. Obwohl Angeklagter zu seiner Vertheidigung noch erwähnte, daß dieser Scharwerker bei seiner Entlassung eines Abzugsscheines seitens der Gutsverwaltung bedürfe, also in einem gewissen Dienstverhältniß zur Gutsherrschaft stehe, erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten wegen Körperverletzung zu einer Strafe von 3 Mk., weil sich der Gerichtshof der Ansicht nicht ausschließen konnte, daß hier die Bestimmungen der Gesindeordnung Platz greifen, wonach der Herrschaft dem Gesinde gegenüber das Züchtigungsrecht zusteht.

Lokales.

Posen, 5. Juni.

—b. **Schul-Ausflüge.** Gestern Morgen marschirten die Zöglinge der vereinigten Vorschule der beiden Gymnasien zu einem Maigange nach dem Eichwalde, von dem sie Abends um 9 Uhr zurückkehrten. Auch die jungen Damen vom Lehrerinnen-Seminar hatten gestern einen Ausflug, und zwar nach Urbanowo, gemacht.

—b. **Das Ende der Fronleichnamsprozessionen** für dieses Jahr wurde gestern Abend um 6 Uhr durch Blasen vom Rathhausthurme angezeigt.

—b. **Zum Wollmarkte** sind gestern bereits die Zelte auf dem Sapieha- und Wronkerplatze aufgebaut worden.

* **Aus dem Polizeibericht** von Donnerstag. Verhaftet: 2 Bettler, ein Landstreicher. Als herrenlos in Polizeigewahrsam genommen: ein unbespannter Wagen mit Holz vom Schrodkamarkte. Verloren: ein goldener Siegelring mit blauem Stein, ein kleiner Strumpf mit 6,30 M. Inhalt. Gefunden: ein Leinwandsack mit Maurerhandwerkzeug, ein gelbledernes Portemonnaie.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen**, 5. Juni.

Wegen Aufstellung der Wollzelte auf dem Sapiehaplatz ist der Markt auf die anderen Plätze verlegt worden. — Bernhardiner-Platz: Der Ztr. Roggen 9,75—10 M., Weizen 12 M., Gerste 7—7,50 M., Hafer 8,75 M., blaue Lupinen 3—4 M., gelbe 4,75 bis 5,00 M., Erbsen 7,50 M. Das Schock Stroh 19—22 M., einzelne Schütten Stroh 40—45 Pf., der Ztr. Kartoffeln 2,50—2,70 M. — Alter Markt: Der Ztr. rothe oder weiße Kartoffeln 2,50 bis 2,60 M., der Ztr. blaue Kartoffeln 3,25 M. 1 junge Gans 2,25 bis 3,50 M., 1 alte Gans 3,75—7,75 M., 1 Paar junge Enten 2,25 bis 3 M., 1 Paar junge Hühner 70 Pf. bis 1,50 M., 1 Paar junge Tauben 65—80 Pf. Die Metze Kartoffeln 12 Pf. Das Pfd. Kirschen 60—70 Pf., 1 Pfd. grüne Stachelbeeren 15 Pf., 1 Pfd. Spargel 30—50 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 30—50 Pf., 1 Pfd. Feldschoten 35—40 Pf., kleines Bund Möhren 5 Pf., 1 Bund Oberrüben 4 Stück 5—8 Pf., 6—8 Köpfe Salat 10 Pf., 6—8 Bund Radieschen 10 Pf., 1 Bund Rettige 4—5 Stück 10 Pf., 1 Sellerie-wurzel 5—8 Pf., 1 Bund Petersilie 5 Pf., 1 Bund neue Zwiebeln 5 Pf., das Schock Krautpflanzen 12—15 Pf., 3—4 Bund Schnittlauch 5 Pf., eine Hand voll Spinat 5 Pf. Das Pfd. Butter 1 bis 1,10 M. Die Mandel Eier 55—60 Pf. Der Liter Milch 10 bis 12 Pf., der Liter Buttermilch 8 Pf. Das Pfd. Aepfel 25—30 Pf.— Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Fettschweinen belief sich

auf 120 Stück, die Durchschnittspreise pro Ztr. lebend Gewicht 30—34 M., prima bis 35,50 M., 1 Paar 7—9 Wochen alte Ferkel 20—22 M., 1 Paar kleine geringere 16—18 M., Kälber 40 und einige Stück, das Pfd. lebend Gewicht 25—28 Pf., Hammel zwei kleine Posten, das Pfd. lebend Gewicht 25—30 Pf. — Wronkerplatz: 3—4 geschlachtete Störe waren auf dem Markte, das Pfd. 45—50 Pf., Hechte 70—80 Pf., das Pfd. Schleie 50—55 Pf., Karauschen 50 Pf., Barwin 55—60 Pf., Bleie 35—40 Pf., Zander 60 Pf., Aale 1—1,20 M., kleine Weißfische 20—25 Pf., die Mandel Krebse 60 Pf. bis 1,20 M. Das Pfd. Schweinefleisch 55—60 Pf., Rindfleisch 40—60 Pf., Kalbfleisch 60—65 Pf., Hammelfleisch 55 bis 60 Pf., Schmalz 70—80 Pf., geräucherten Speck 75—80 Pf.

Landwirthschaftliches.

— **Wann soll mit dem Stechen des Spargels aufgehört werden?** Vielfach findet man bestimmte Daten als Beendigungszeit des Spargelstechens angegeben; diese können allerdings einen Anhalt bieten, sind aber nicht absolut brauchbar, denn die Zeit, wo das Stechen beendet sein muß, ist je nach Jahreswitterung, Kulturzustand und Art des Bodens, klimatischer und Höhenlage sehr verschieden. Nur zu häufig hat ein warmes Frühjahr ein zu langes Stechen zur Folge gehabt, weil man sich nach einem Datum, gewöhnlich dem 15. Juni richtete. Die Pflanzen wurden hierdurch so erschöpft, daß eine Ansammlung von Reservenahrung im Wurzelstock, welche im nächsten Frühjahr die Sprossen treiben soll, nicht genügend möglich war; ein Ausfall in der Ernte war die nothwendige Folge. Wie man nirgends schablonenmäßig arbeiten darf, so ist dieses auch hier nicht gestattet. Auf die erwähnten Verhältnisse und auf das Alter der Anlage muß Rücksicht genommen werden, wenn dauernd die größten Erträge geliefert werden sollen.

— **Fernhalten der Kohlweißlinge vom Kohl.** Um die Eierablage und damit das Auftreten von Raupen auf dem Kohl zu verhindern, nehme man alte, am besten wollene Lappen, setze dieselben Schwefeldämpfen recht lange aus und lege dieselben dann zwischen die Kohlreihen. Falls das Mittel an Wirkung einbüßt, müssen die Lappen von Neuem den Schwefeldämpfen ausgesetzt werden.

— **Ein Feind unserer Beerensträucher,** besonders des Johannisbeerstrauches, ist der Johannisbeerglasflügler (Sesia tipuliformis), der seine Eier im Juni in kleine Risse und hinter die Knospen der Zweige legt. Die Larven fressen sich in das Mark des Stengels ein, wo sie lange Kanäle bilden und die Zweige im Wachsthum ungemein beeinträchtigen. Die krankhaft erscheinenden Zweige müssen Ende Juli abgeschnitten und verbrannt werden. In der Zeit, wo die Schmetterlinge fliegen (Juni), stecke man mit Harz bestrichene Stöcke in die Beerensträucher, auf welchen sich die Schmetterlinge fangen.

Marktberichte.

** **Berlin,** 5. Juni. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 732 Rinder. Geringe Waare wurde zu Montagspreisen verkauft. An Schweinen wurden aufgetrieben: 762, bei langsamem Handel und etwas besseren Preisen wurde der Markt geräumt. I. fehlte, II. u. III. 38—44 M. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — An Kälbern wurden aufgetrieben: 858. Etwas bessere Preise als Montag; das Geschäft war ruhig. I. 59 bis 63 Pf., ausgesuchte darüber, II. 54—58 Pf., III. 46—53 Pf. Hammel 370. Nicht gehandelt.

** **Berlin,** 4. Juni. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent:

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

Am 29. Mai 1891 51 M. à 51 M. 40 Pfg., am 30. Mai 50 M. 80 Pf., am 1. Juni 50 M. 90 Pf., am 2. Juni 51 M. 50 Pf., am 3. Juni 51 M. 50 Pf., am 4. Juni 51 M. 30 Pf.

** **Berlin,** 4. Juni. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Der Donnerstagsmarkt war nur schwach befahren. Keine Preisveränderung. Wild und Geflügel. Bei mäßiger Zufuhr dauert das stille Geschäft fort. Fische. Zufuhren wie gestern. Bei kleinen Preisschwankungen ging das Geschäft schleppend. Butter und Käse. Matt, Preise schwach behauptet. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 52—56, IIa 45—50, IIIa 35—43, Kalbfleisch Ia 55—63, IIa 38—53, Hammelfleisch Ia 55—60, IIa 50—53, Schweinefleisch 38—46 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Zahmes Geflügel, lebend Gänse, junge, p. St. 2,50—3,25 M., Enten 1,50—2 M., Puten —,— M., Hühner, alte 1,20—1,50 M., do. junge 38—60 Pf., Tauben 40—50 Pf., Zuchthühner — M., Perlhühner —,— Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,25 M., alte 2 Mark, Hühner Ia. pr. Stück 1,20—1,35, IIa 0,80 —1,20 M., junge 0,40—0,60 M., Tauben 0,44—0,46 M., Puten pr. ½ Kilo 0,45 M.

Fische. Hechte 63—74 Mark, do. große 69 M., Zander 81 M., Barsche 64 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 95 M., do. kleine 66 Mark, Schleihe 52—70 Mark, Bleie 20—38 M., Aale, große 102—107 M., do. mittelgr. 95 M., do. kleine 57—89 M., Quappen — M., Karauschen 40—43 M., Wels 42 M., Roddow 39—41 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 146—168 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 15 Mark. do. 11—12 Centimeter 5,80 Mark, do. kleine 10 Centim. 1,40—1,60 Mark, do. galizische unsortirt 2,50 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 98—102 M., IIa. 92 bis 97 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 95—100, do. IIa 90—97 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 95—100 M., do. do. IIa. 90—97 M., geringere Hofbutter 86—90 M., Landbutter 80 bis 90 M., Polnische 80—90 M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2.50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,40—2,65 M., Durchschnittswaare do. 2,35 M., Kalkeier — M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 2,40 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—24 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 8—10 M., do. junge, p. Bund 0,40—0,70 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 5—6 M., Kohlrüben p. Schock 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. ½ Kg. 0,30—0,40 M., Gurken, Schlang.-, gr., p. St. 0,30—0,40 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 7,50 M., do. hiesige, p. St. 0,14—0,20 M., Spargel p. ½ Kg. Ia. 0,46—0,60 M., do. IIa. 0,30 bis 0,45 M., do. IIIa. 0,15—0,25 M., do. Dörener 0,50—0,70 M., do. Riesen- 0,80—0,90 M.

Obst. Kirschen p. ½ Kg. 0,40—0,50 M., Stachelbeeren 50 Lit. 7—9 M.

Breslau, 4. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juni 208,00 Gd., Juni-Juli 205,00 Gd., Juli-August 195,00 Gd, September-Oktober 190,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Juni Per 166,00 Gd., Juni-Juli 164,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) — Per Juni 62,00 Br., September-Oktober 62,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter. Per Juni (50er) 69,90 Gd., (70er) 50,10 Gd., Juni-Juli 50,10 Gd., Juli-August 50,60 Gd., August-September 50,60 Gd., September-Oktober 47,50 Gd. — Zink. Seit letzter Notiz G. v. Giesches Erben P. H.-Marke 22,70 bez.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 4. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	23 90	23 70	23 30	22 80	22 [illegible]0	21 80
Weizen. gelber		23 80	23 60	23 30	22 80	22 30	21 80
Roggen		20 80	20 50	20 30	20 10	19 60	19 10
Gerste		16 50	15 80	14 90	14 40	13 80	12 80
Hafer		16 40	16 20	16 —	15 80	15 60	15 40
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Stettin, 4. Juni. Wetter: Schön. Temperatur: +13 Gr. R. Barometer: 28,3. Wind: O.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilo loko 224—237 M., per Juni 241 M. Gd., per Juni-Juli 237 M. Gd., 238 M. Br., per September-Oktober 210,5 M. Br., 210 M. Gd. — Roggen steigend, per 1000 Kilo loko 204—211 M., per Juni 211 M. Gd., per Juni-Juli 205,25-206,75 M. bez., per Juli-August 195 Mark Gd., per September-Oktober 188—189 M. bez. u. Br. — Hafer wenig verändert, per 1000 Kilo loko Pomm. 167—169 M. — Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 60,5 M. Br., per Juni 60,5 Mark Br., per September-Oktober 61 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 50,5 M. bez., per Juni und Juni-Juli 70er 50,2 Mark nom., per Juli-August 70er 50,7 M. nom., per August-September 70er 50,8 M. nom., per September-Oktober 70er 47,4 M. nom., per Oktober-November 70er — M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 241 M., Roggen 211 M., Spiritus 70er 50,2 M. Nichtamtlich. Petroleum loko 11 M. verz. (Ostsee-Ztg.)

Telegraphische Nachrichten.

Libau, 5. Juni. Der „Libauschen Zeitung" zufolge erhielt der englische Konsul in Libau von seiner vorgesetzten Behörde die Weisung, die russischen Juden dringend vor einer Auswanderung nach England zu warnen, da dort wegen Ueberflusses an Arbeitskräften keine Beschäftigung zu finden sei.

Berlin, 5. Juni. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus berieth heute in zweiter Lesung das Rentengutsgesetz. Zu § 1, der die Modalitäten der Rentenablösung bestimmt, beantragte Abg. Lerche die Beseitigung auch der fakultativen Unablösbarkeit, Abg. Sombart die Ausdehnung des Rentenguts auch auf ganz kleine Wirthschaften und die weitere Einschränkung der Unablösbarkeit. Während die Abgg. Brandenburg, v. Tzschoppe, Sattler und v. Schalscha im Sinne der Vorlage sprachen, legte Abg. Sombart eingehend die wirthschaftlichen Bedenken gegen die Unablösbarkeit dar, und in gleicher Weise beleuchteten die Abg. Lerche und Eberty die sozialpolitisch schädlichen Folgen der Unablösbarkeit und die Einschränkung der Verfügbarkeit, die die Arbeiter nur unzufriedener mache, und sprachen die Ueberzeugung aus, daß kein Rentengutsbesitzer sich auf diese Unablösbarkeit einlassen werde. Finanzminister Miquel gab diese Möglichkeit zu, berief sich aber für die Beibehaltung der Unablösbarkeit auf das vorjährige Gesetz. Darauf wurde unter Ablehnung beider Anträge die Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 2 und 3.

Weiterhin wurde § 4 der Vorlage, der das Verfügungsrecht des Rentengutsbesitzers beim Haften der Rentenbankrente von der Genehmigung der Generalkommission abhängig macht, angenommen mit dem Antrag Itzenplitz, der auch für die Kapitalablösung in den ersten 10 Jahren des Rentenguts diese Genehmigung voraussetzt, ebenso der Rest der Vorlage. Morgen kleinere Vorlagen.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 5. Juni 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	--	—	—	—	—		
Roggen	höchster		20	—	18	60	—	—	19	—
	niedrigster		19	—	18	40	—	—		
Gerste	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Hafer	höchster		18	—	17	—	—	—	17	25
	niedrigster		17	50	16	50	—	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	5	50	5	—	5	25
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		4	—	3	75	3	88
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		6	—	5	—	5	50
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	20	1	10	1	15

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Schweinefleisch		1	20	1	10	1	15
Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	40	1	80	2	10
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		2	30	2	20	2	25

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 5. Juni.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
Weizen . .	25 M.	20 Pf.	24 M.	70 Pf.	24 M.	20 Pf.
Roggen . .	20 =	20 =	19 =	80 =	19 =	40 =
Gerste . .	16 =	=	15 =	— =	14 =	50 =
Hafer . . .	17 =	30 =	16 =	70 =	— =	— =
Erbsen Kochw.	17 =	30 =	16 =	80 =	— =	— =
= Futterw.	16 =	— =	15 =	50 =	— =	— =
Kartoffeln .	5 =	— =	4 =	50 =	— =	— =
Wicken . .	12 =	— =	11 =	30 =	10 =	80 =
Lupinen gelbe	9 =	50 =	8 =	80 =	8 =	— =
Lupinen blaue	8 =	— =	7 =	20 =	— =	— =

Die Roggennotiz für Mittwoch den 3. Juni cr. soll heißen: **19,50, 19,10, 18,70.**

Die Marktkommission

Börse zu Posen.

Posen, 5. Juni. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 69,20, (70er) 49 40. (Loko ohne Faß) (50er) 69,20, (70er) 49,40.

Posen, 5 Juni. [Privat-Bericht.] Wetter: kühl.

Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 69 20, (70er) 49 40, Juni (50er) 69 20, (70er) 49,40, August (50er) 70,20, (70er) 50 40.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 5 Juni (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.4.			Not. v. 4.
Weizen niedriger			**Spiritus** matter		
do. Juni	234 —	236 50	70er loko o. Faß	51 20	51 30
do. Septbr.-Oktbr.	210 25	211 50	70er Juni-Juli	50 30	50 40
Roggen flauer			70er Juli-August	50 70	51 —
do. Juni	210 75	211 25	70er Sepbr.-Oktbr.	48 20	48 40
do. Septbr.-Oktbr.	189 25	190 25	70er Oktbr.-Novbr.	45 —	45 20
Rüböl matter			50er loko o. Faß	— —	— —
do. Juni	60 40	60 80	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	60 80	61 —	do. Juni	164 50	165 25

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) 20,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 5 Juni. **Schluß-Course.**

			Not.v.4.
Weizen pr.	Juni	234 —	236 50
do.	Septbr.-Oktbr. . .	210 50	211 50
Roggen pr.	Juni	210 50	212 —
do.	Septbr.-Oktbr. . .	189 —	190 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.4.
do.	70er loko	51 20	51 30
do.	70er Juni-Juli . .	50 30	50 40
do.	70er August-Septbr. .	51 —	51 40
do.	70er Septbr.-Oktbr. .	48 20	48 40
do.	70er Oktbr.-Novbr. .	44 90	45 20
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v.4			Not. v. 4
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 60	Poln. 5% Pfandbr.	74 90	74 90
„ 3½ „	99 —	99 —	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 90	72 80
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 60	Ungar. 4% Goldrente	91 40	91 25
Pos. 3½% Pfandbr.	96 10	96 2	Ungar. 5% Papierr.	88 50	88 40
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	163 10	163 40
Posen. Prov. Oblig.	95 —	95 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	122 25	121 —
Oestr. Banknoten	173 75	173 45	Lombarden ultimo	44 25	46 60
Oestr. Silberrente	80 20	80 —	Neue Reichsanleihe	85 60	85 50
Russ. Banknoten	240 6	241 3[illegible]	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 75	100 20	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	92 10	92 90	Gelsenkirch. Kohlen	161 80	161 25
Mainz Ludwighfdto	114 —	114 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 60	72 10	Dux-Bodenb. Eisb A	234 75	236 25
Italienische Rente	92 10	92 —	Elbethalbahn „ „	98 25	99 60
Russ 4% konsAnl 1880	98 80	98 50	Galizier „ „	94 75	94 40
dto. zw. Orient. Anl.	— —	75 30	Schweizer Ctr. „ „	166 —	165 10
Rum. 4% Anl.	85 90	85 80	Berl. Handelsgesell.	141 —	141 90
Türk. 1% konf. Anl.	18 25	18 25	Deutsche B. Akt.	152 40	152 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	180 80	180 25
Gruson Werke	147 25	146 —	Königs- u. Laurah.	123 40	124 10
Schwarzkopf	265 25	265 —	Bochumer Gußstahl	127 50	129 60
Dortm. St. Pr. L. A.	66 40	66 25	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 25	34 30	Russ. B. f. ausw H.	80 —	— —

Nachbörse: Staatsbahn 122 10. Kredit 163 —, Diskonto-Kommandit 180 —.

Stettin, 5 Juni (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v. 4			Not. v. 4
Weizen matt			**Spiritus** matt		
do. Juni	240 —	241 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do Septbr.-Okt.	209 50	210 —	„ „ 70 „ „	50 50	50 50
Roggen matt			„ Juni „	50 10	50 20
do. Juni	210 —	211 —	„ August-Sept. „	50 70	50 80
do. Septbr.-Okt.	187 —	188 50			
Rüböl unverändert			**Petroleum***)		
do. Juni	60 50	60 50	do. per loko	11 —	11 —
do. Septbr.-Oktbr.	61 —	61 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 4. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmor.	755	O	7	bedeckt	9
Aberdeen .	764	N	4	bedeckt	8
Christiansund	768	NNO	5	bedeckt	6
Kopenhagen	766	ONO	3	Regen	5
Stockholm.	765	NNW	4	heiter	6
Haparanda	762	N	6	bedeckt	2
Petersburg	758	N	1	wolkenlos	6
Moskau	753	N	2	bedeckt	7
Cork Queenst.	750	SO	5	bedeckt	12
Brest . .	755	S	1	wolkig	16
Helder . .	759	O	2	wolkenlos	15
Sylt. . .	762	SO	3	heiter	12
Hamburg .	762	O	3	wolkenlos	12
Swinemünde	764	ONO	4	wolkig	7
Neufahrw.	763	NO	3	halb bedeckt	8
Memel .	762	NW	3	wolkig	8
Paris . .	757	SO	2	wolkenlos	16
Münster .	758	ONO	4	wolkig	15
Karlsruhe .	759	NO	2	wolkig	18
Wiesbaden	759	still		wolkig ¹)	16
München .	761	O	1	heiter	16
Chemnitz .	760	SO	1	heiter	17
Berlin . .	762	O	4	halb bedeckt	10
Wien . .	760	NW	1	bedeckt ²)	14
Breslau .	763	N	1	wolkenlos	7
Ile d'Aix .	755	ONO	3	bedeckt	17
Nizza . .	761	NO	1	heiter	16
Triest	760	O	1	heiter	22

¹) Gestern Gewitter und Regen. ²) Gestern Gewitter.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von dem norwegischen Meere südwärts nach Italien hin, das Gebiet der südlichen und südöstlichen Winde in Frankreich von demjenigen der nördlichen in Ostdeutschland und Oesterreich-Ungarn scheidend. In Deutschland ist das Wetter ruhig, heiter und trocken; die Temperatur liegt im Süden etwas über, im Norden und Osten erheblich unter dem Mittelwerthe, in Swinemünde und Breslau um 7 Grad. In Süddeutschland sowie in Oesterreich-Ungarn fanden stellenweise Gewitter statt, Wien meldet 73 mm Regen. Die Depression im Westen scheint ihre Wirkung weiter nach Osten hin auszubreiten und dürfte die Witterungsverhältnisse zunächst des westlichen Deutschlands beeinflussen.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.